

Cash

BIZ zweifelt an Hochstimmung der Börsen



Die BIZ verweist auf die Marktturbulenzen im August und Oktober.

Bild: Keystone
07.12.2014

Die «Zentralbank der Zentralbanken» hebt einen Warnfinger gegenüber allzu optimistischen Anlegern: Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) betrachtet die Rekordjagd an den Börsen mit Skepsis.

Die Entwicklung der vergangenen Monate deutet darauf hin, dass die derzeitige Hochstimmung an den Finanzmärkten auf tönernen Füßen steht, schreibt die Organisation in ihrem am Sonntag veröffentlichten Quartalsbericht. Sie verwies auf die Turbulenzen im Oktober und August.

Damals hatten Sorgen über die Aussichten der Weltwirtschaft und die politischen Krisen zu Verkaufswellen geführt. Allerdings erholten sich die Märkte rasch wieder, als die wirtschaftlichen Befürchtungen schwanden und einige Notenbanken wie die Europäische Zentralbank (EZB) und die Bank of Japan (BoJ) ihre Geldpolitik weiter lockerten.

Flaute bei Banken

Derweil legte sich im zweiten Jahresviertel die Flaute im internationalen Bankgeschäft. Von April bis Juni vergaben die Institute das zweite Quartal nacheinander wieder mehr Kredite im Ausland, wie die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) am Sonntag in Basel mitteilte. Verglichen mit dem ersten Quartal sei die grenzüberschreitende Kreditvergabe um rund 400 Milliarden auf 30 Billionen US-Dollar gestiegen. Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum legte sie um 1,2 Prozent zu. Allerdings ist das Volumen der Bankkredite weiter niedriger als der Umfang von Anleihen.

Es war der erste Anstieg auf Jahressicht seit Ende 2011. Von Anfang 2012 bis Ende 2013 war die grenzüberschreitende Kreditvergabe schrittweise um 2,4 Billionen Dollar zurückgegangen. Die BIZ erkennt in dem jüngsten Aufschwung einen leicht wachsenden Risikoappetit bei den Banken.

Vor allem China lockte den Statistiken der "Zentralbank der Zentralbanken" zufolge zahlreiche Investoren aus der Bankbranche an. Damit scheint der Schock über die Ankündigung der US-Notenbank Fed von Mitte 2013 überstanden, allmählich aus der ultralockeren Geldpolitik auszusteigen. Rückgänge gab es dagegen in Osteuropa - in Russland, der Ukraine und Ungarn vergaben die Institute weniger Kredite.

Interbankenhandel legt zu

Dagegen vertrauten sich Banken auch untereinander wieder mehr Geld an - der Interbankenhandel legte wieder zu. Mit einem Volumen von 17,7 Billionen gegenseitiger Forderungen liegt er aber immer noch 22 Prozent unter

dem Niveau vor der Finanzkrise 2008. Danach war der Interbankenmarkt wegen massivem Misstrauen der Institute untereinander eingebrochen.

In einer Spezialstudie stellt die BIZ fest, dass die auf das Einlagengeschäft spezialisierten Geschäftsbanken durchweg einen stabileren Erfolg erzielen als die sich stärker am Kapitalmarkt und im Interbankengeschäft refinanzierenden Institute. Allerdings sind Geldhäuser mit einem riskanteren Geschäftsmodell kosteneffizienter. Dabei änderten Banken ihre Ausrichtung im Laufe der Zeit. Während die Banken vor der Finanzkrise vor allem die risikoreicheren Strategien ausgebaut hatten, wechselten zuletzt viele wieder zu dem solideren Modell mit einem starken Einlagengeschäft.

Schlechtere Noten für Investmentbanken

Investmentbanken hinken der BIZ zufolge seit mehreren Jahren ihren Rivalen bei der Rentabilität deutlich hinterher. Zudem hätten die Investmentbanken höhere Kosten als andere Geldinstitute, geht aus einem am Sonntag veröffentlichten Bericht der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) hervor.

Die BIZ untersuchte dafür 222 Kreditinstitute zwischen 2005 und 2013. Sie identifizierte drei Geschäftsmodelle der Institute: auf Einlagen von Privatkunden spezialisierte Banken, auf Firmenkunden spezialisierte Geschäftsbanken und auf den Kapitalmarkt spezialisierte Banken (Investmentbanken), die sich vor allem auf Handelsgeschäfte konzentrieren.

Die Kapitalrendite (RoE), ein Barometer für die Ertragskraft, betrug im Durchschnitt im Untersuchungszeitraum zehn Prozent bei den Banken. Bei den auf Einlagen spezialisierten Banken betrug die Kennziffer 12,5 Prozent, bei den Investmentbanken lediglich 8,1 Prozent. Bei den Investmentbanken schwankte diese Zahl in den vergangenen Jahren sehr deutlich. Zudem machten den Investmentbanken höhere Kosten als den anderen Geldhäusern zu schaffen. Ihr Geschäft sei im Branchenvergleich darüber hinaus weniger berechenbar und auch stärkeren Schwankungen unterworfen.